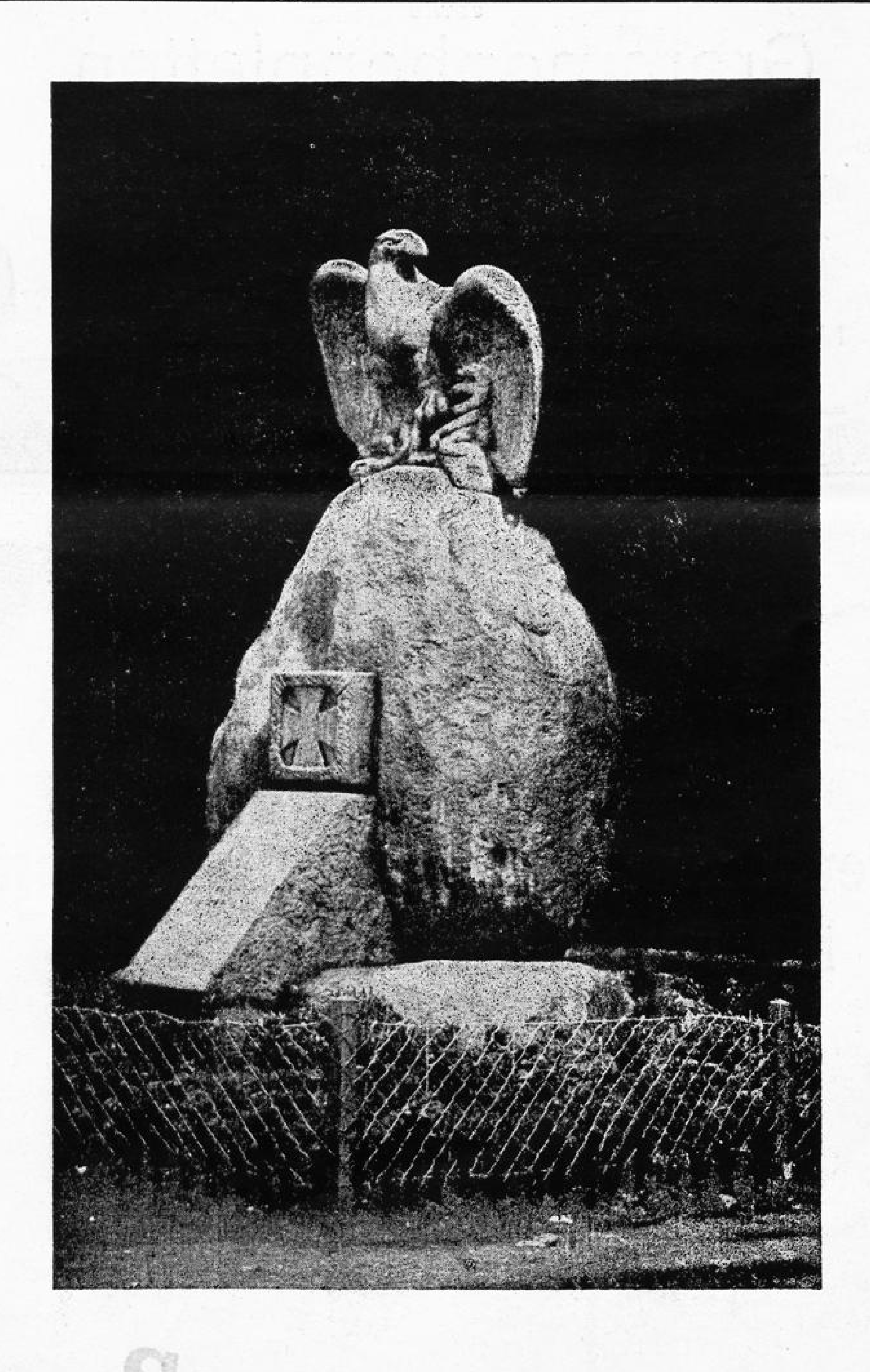
Nachrichtenblatt

des Bundes ehem. 256er (Ref. Inf. Regt. 256)

Schriftleitung: Kamerad Josef Stroop, Detmold, Mühlenstraße 18I

2. Jahrgang / Detmold, März/April 1927 / Nummer 2



Kameraden!

Werbt Anzeigen für unser Blatt!
Ihr vermindert dadurch die

Druckkosten!

Nachrichtenblatt

des Bundes ehem. 256er (Ref. Inf. Regt. 256)

Schriftleitung: Kamerad Josef Stroop, Detmold, Mühlenstraße 18[1]

2. Jahrgang / Detmold, März/April 1927 / Nummer 2

– Weißt du noch damals, Kamerad? –

Der 28. Februar 1917.

Von 7–9 Uhr vorm. und von 12 Uhr mittags an lag heftiges Artilleriefeuer des Feindes auf dem Unterabschnitt 2, der vom 3. Bataillon (i. V. Hauptm. Bunn) besetzt war.

Zwischen 3 und 4 Uhr nachm. hatte sich rumänische Infanterie in der Mulde nordöstlich Höhe 625 zusammengezogen. Kurz nach 4 Uhr nachm. verlegte die feindliche Artillerie ihr Feuer nach vorn und rumänische Infanterie in Stärke von 2–3 Kompagnien drang gegen die Bergnase von Höhe 625 (Absch. II a, 9. Komp.) vor. Es gelang dem Gegner in Breite von 150 m in den Graben einzudringen und sich eines M.-G. zu bemächtigen. Die zurückgedrängte Grabenbesatzung hing an den Rändern der Höhe 625. Der Graben wurde an beiden Seiten abgeriegelt, durch Handgranaten ein weiteres Ausbreiten des Feindes verhindert. Lt. v. Schell, der Führer 9/R. 256, raffte sofort alle verfügbaren Mannschaften der Nachbarkompagnien zusammen (3 Gruppen). Das Bataillon stellte ihm 2 Züge der 11. K., seine letzte Reserve und ein M.-G. zur Verfügung. So wurde 5 Uhr nachm. durch Gegenstoß dieser etwa 1 Komp. starken Abteilung von zwei Seiten unter Führung von Lt. Rasche (Führer 3. M.-G.-K.) und V.-F. Schmidt (Führer des Stoßtrupps 11/256) und des Stoßtrupps 12/256 unter Uff. Berning mit Handgranaten und M.-G. Feuer der Gegner hinausgeworfen oder vernichtet. Im Graben wurden hernach 50 rumänische Tote gezählt. 5 Uhr 30 Min. war der Graben wieder völlig in unserm Besitz. Patrouillen stellten fest, daß die Rumänen ihre alte Stellung wieder eingenommen hatten.

Wir hatten dem Feinde 14 Gefangene abgenommen, darunter zwei Verwundete. Verwundet war der Führer der 10/256, Lt. Meyer (Franz), als er mit einer Gruppe auf einen Flieger schoß, der das feindliche Artilleriefeuer leitete; gefallen waren Offizier-Stellvertreter Beutel und Vizefeldwebel Pegel 9. K. und 13 Mann, verwundet 38, vermißt 1.

Unsere Artillerie (R.-F.-A. 85) und unsere Minenwerfer hatten rechtzeitig und wirkungsvoll eingegriffen.

Der Angriff auf 625 wurde von der 2. K. (Abschn. I d) rechtzeitig erkannt und flankierend gefaßt, wodurch die Rumänen erhebliche Verluste hatten.

Beim 1. Bat. fielen 4 Mann (1 von der 2., 3 von der 4. K. Voloscanii) 12 wurden verwundet.

Die 5. K., die ich sofort der 9. zur Hilfe geschickt hatte, und die 8. K., die auf Befehl der Brigade zur 11. (II d) geschickt wurde, kamen nicht zum Einsatz, halfen aber hernach beim Wiedereinrichten und Aufräumen des Grabens. Am 1. 3. nachm. kehrten sie nach Gaurile zurück.

Das verlorengegangene M.-G. wurde durch Musketier Hesterberg 9. K., der als erster das stehengebliebene M.-G. erreichte, wiedererobert, indem er von den 4 Rumänen, die dabei waren, zwei niederschoß, zwei gefangen nahm.

Noch während das feindliche Feuer auf unserer Stellung lag (4 Uhr nachm.), muß sich die erste Welle der Rumänen von der neuen Sappe her, deren Kopf von unserer Stellung nicht einzusehen war – es lag alles im toten Winkel bis 20 Schritt vor unserer Stellung – und im alten Rumänengraben, dessen anderes Ende wir besetzt hatten, herangearbeitet haben, sodaß der Feind überraschend vorbrechen konnte.

Sein Angriff wurde in 4 Wellen durchgeführt: 1. Welle nur mit Handgranaten, 2. mit Gewehren, 3. Handgranatenträger, 4. mit Gewehren und großem Schanzzeug, um sich gleich in der neuen Stellung einzurichten.

Beim Eindringen der Rumänen an der Nase links vorn, kam M.-G. 8 zu spät und ging gleich darauf verloren. Unterdessen vermochten Gefr. Prinz und Musketier Borst, der eine als Handgranatenwerfer, der andere als Gewehrschütze (nach der Einteilung), am alten Rumänengraben, wo Maschinengewehr Nr. 7 stand, den Feind vom Graben zu halten, bis ihnen die Handgranaten ausgingen. Nunmehr konnten die Rumänen von ihrer ersten Einbruchsstelle aus den Graben nach beiden Seiten aufrollen. M.-G. 7 wurde durch Uff. Kömper gerettet (verwundet). Die Grabenbesatzung, aus der Nase herausgedrückt, wurde durch Lt. v. Schell auf den Kamm (Weg zur 10. K.) zum Stehen gebracht.

Von der eigenen Artillerie gab 4/R. 85 etwa 1 Minute nach Erkennen des Angriffs Sperrfeuer vor und auf 625 (Nase) ab, wodurch viele Rumänen in unseren Unterständen getötet wurden.

Ebenso half die Artillerie beim Gegenstoß, desgleichen unsere Minenwerfer (grüne Leuchtkugeln). Da der Art.-Beobachter gefallen war, half Lt. v. Schell bei der Leitung des Feuers.

Der eingedrungene Feind versuchte rechts und links im Graben vorwärts zu kommen, in der Front wurde er durch das Feuer der 9. K. festgehalten. Beim Abriegeln des Grabens auf dem rechten (südlichen) Flügel fiel der Führer des rechten Flügelzuges Uff. Theis. Unteroff. Hadockahoff trat an seine Stelle. (Er wurde bald darauf zum Vizefeldwebel und Off.-Aspiranten ernannt).

Die zurückgedrängte Grabenbesatzung wurde mit Umsicht und Tatkraft vom Off.-Stellvertreter Beutel geführt, welcher die Stellung links abriegelte. Dieser fiel, ebenso Vizefeldwebel Pegel, der an seine Stelle getreten war. Nunmehr führte Feldwebelleutnant Hähnel (Führer des M.-G. Zuges). Von hier sollte der Gegenstoß gemacht werden. Es wurde der Stoßtrupp der 9. Komp. unter dem Gefr. Paul Schmitz eingesetzt, als dieser den V.-F. Pegel verbinden wollte, fiel auch er. Musketier Wilhelm Meier trat an seine Stelle und verhinderte mit Handgranaten den Feind am Vordringen. Dann wurde im Gegenstoß unter Führung von Lt. Rasche, V.-F. Schmidt 11. K., Uff. Berning 12. K., Feldwebelleutnant Hähnel u. Musketier Meier 9. K. mit aufgepflanztem Seitengewehr und Handgranaten in wenigen Minuten die Stellung zurückerobert.

v. Wissmann.

Der erste Regimentskommandeur über das R.-J.R. 256.

Am Narocz-See, den 11. 1. 16.

Sehr geehrter Herr v. Wissmann!

Durch die Übersendung des von Ihnen am Jahrestage seiner Gründung gegebenen Regiments-Befehls haben Sie mir eine große Freude gemacht, und ich danke Ihnen herzlich dafür.

Die Monate, während deren ich an der Spitze des Regiments stehen durfte, werden mir unvergeßlich bleiben. Die Teilnahme an entscheidenden Operationen, bei denen es seine ersten Lorbeeren pflückte, die außerordentlichen Leistungen bei fast unmenschlichen Anstrengungen, die die Verhältnisse bedingten, die einmütige Hingabe aller an die große Sache haben ein Band geknüpft, das zwischen allen Angehörigen des Regiments keine Zeit lockern kann.

Meine besten Wünsche geleiten das Regiment für die Zukunft, möchte es unter Ihrer Führung neue, herrliche Erfolge erringen und dereinst ruhmgekrönt in die geliebte Heimat zurückkehren.

Indem ich Sie, geehrter Herr v. Wissmann, bitte, allen Angehörigen des Regiments aus der Zeit meines Kommandos meine herzlichen Grüße zu übermitteln, besonders meinen treuen Gehilfen Gündell und Burris, bin ich mit nochmaligem besten Dank und kameradschaftlichem Gruß

Ihr ergebener
Felsch

Aus dem Korps-Tages-Befehl vom 1. 3. 1917.

Meine Anerkennung dem tapferen Reserve-Infanterie-Regiment 256.

gez. v. Berck

Aus vollem Herzen schließe ich mich dieser Anerkennung an und sage den tapferen Verteidigern von 625 wärmsten Dank.

Ich habe maßgebenden Ortes Ersuchen gestellt, das R.-I.-R. 256 möge im Heeresbericht erwähnt werden.

gez. v. Ruiz

Im Felde, den 29. 12. 1915.

Regimentsbefehl.

Das Regiment feiert heute sein einjähriges Bestehen. Ein Jahr ruhmreicher Kriegsgeschichte liegt hinter uns. Im Kriege geboren, zur höchsten Aufgabe des Soldaten, der Verteidigung des Vaterlandes, berufen, die Augen der ganzen Nation auf sich gerichtet, durfte es gleich bei seiner Feuertaufe bei der Vertreibung der Russen von deutschem Boden in hervorragender Weise mithelfen. Trotz grimmigster Kälte, trotz Eis und Schnee wurde der Feind bis vor die Festung Grodno verfolgt. Hier galt es neue schwere Kämpfe zu bestehen, die ihren Abschluß in der Beendigung der Masurenschlacht und der Gefangennahme von hunderttausend Russen im Augustower-Forst fanden. Seyny und Krasnopol im Gouvernement Suwalki sind Namen, die kein 256er vergessen wird, dreimal wurde hier mit größter Erbitterung gekämpft, dreimal mußte der Feind aus diesen Städten vertrieben werden.

Clemboki-Row, Lipowo und Olszanka Höhe 186 mögen erinnern an die Stellungskämpfe bei Suwalki im Sommer dieses Jahres.

Am 18. August, dem Jahrestage von St. Privat-Gravelotte ging es wieder zum Angriff vor. Seyny und Berzniki wurden erneut im Kampf durchschritten, in hartnäckiger Verfolgung ostwärts. Bei Olita ging das Regiment über den Njemen.

Powortany-Mackrowka am 30. August, Wiciuny-Kryszenie und Nadmussa-Gaparyski Anfang September sind die Stätten kurzer, aber blutiger Kämpfe in der großen Schlacht bei Wilna. Rücksichtslos wurden hier vom Regiment unter seinem zweiten Kommandeur Oberstleutnant von Matthießen, die stärksten Stellungen der Russen erstürmt. Wahre Festungen bei Podberezie und am Zelosy-Bach mußte der Feind unserm unerbittlichen Vordringen preisgeben. Weiter ostwärts, dem Lauf der Wilia folgend, wurde dem Feinde in unermüdlichen Märschen nachgedrängt, bis etwa 75 km nördlich Minsk. Hier der kämpfenden Kavallerie den Halt gebend, hielt das Regiment in heldenmütiger Verteidigung den Anprall neuangreifender starker russischer Kräfte aus.

Am 1. Oktober stand das Regiment in neuen Stellungen am Narocz-See. In kameradschaftlicher Unterstützung fochten hier Teile des Regiments in den Reihen der 75er R.-Div. unter den Augen ihres hochverehrten ersten Kommandeurs, Oberstleutnant Felsch. Neue Aufgaben führten das Regiment weiter nordwärts zur Teilnahme an der Schlacht bei Dünaburg und den darauf folgenden Stellungskämpfen.

700 km in 60 Tagen mit sieben siegreichen Schlachten sind Zahlen, um die das Regiment beneidet werden wird und auf die es stolz sein kann. Den „Alten" zur Erinnerung, den „Neuen" zur Nacheiferung, uns allen, die wir die Nummer 256 tragen, ein selbstverständlicher Beweis soldatischer Pflichterfüllung und recht preussisch-deutschem Soldatengeistes.

Über viele Gräber ging der Weg durch Feindesland, viele haben ihr Leben gelassen in Tapferkeit und Pflichterfüllung. Die Namen dieser Helden werden uns stets heilig sein. Ihr Beispiel wird uns voranleuchten und uns zur höchsten Pflichttreue anspornen.

Was die Zukunft uns auch bringen mag und der Krieg noch von uns fordert, mit Gottes Hilfe werden wir es leisten. Das Vaterland erwartet, daß ein jeder von uns seine Pflicht tut und soll sich in uns nicht verrechnet haben.

Das walte Gott!

gez. v. Wissmann

Der 25. Dezember 1916.

(v. Lt. Klipper)

Als wir am Weihnachtsmorgen in der Dämmerung aufbrachen, wußte ein jeder von uns, daß der erste Feiertag ein heißer Kampftag werden mußte. Wohl hatten wir den Rumänen am Vorabende die Höhe entrissen, aber die rasch eintretende Dnnkelheit hinderte uns, den Erfolg auszunutzen, die benachbarten Höhen zu säubern. Wir mochten wohl eine Stunde marschiert sein, als die Spitze plötzlich auf einen gut ausgebauten, fahrbaren Weg stieß, der in Richtung Lepsa ins Tal führen mußte, auf der Karte aber nicht eingezeichnet war. Da der Gegner gewiß die Straße durch Posten gesichert hatte, mit einem Zusammenstoß mit starken feindlichen Kräften jeden Augenblick zu rechnen war, gab Rittmeister von Schuckmann den Befehl, im Walde zu halten und in Gruppen aufzumarschieren. Das dauerte eine geraume Weile; denn die Kompagnien, welche beim Ab- und Aufstieg nur in Reihen marschieren konnten, waren sehr lang geworden. – Auf der Straße war doppelte Vorsicht geboten. Der 2. Zug 6/256 übernahm die Marschsicherung unter Führung des Lt. Zimmer, der mit zwei Schätzern der Spitze weit voraus ging. Es mochten einige Minuten vergangen sein, die 6. Kompagnie, die Spitzenkompagnie, hatte sich eben in Marsch gesetzt, als vorne Schüsse fielen. Gleich darauf eröffnete die Spitze das Feuer, ließ aber bald darauf wieder „stopfen"

Vom Feinde war nichts mehr zu sehen. Es mußten feindliche Posten gewesen sein, die nach Abgabe von Alarmschüssen sich auf die Hauptstellung zurückgezogen hatten. Ausgeschwärmt mit weiten Zwischenräumen ging die Spitze auf eine Bergkuppe los, von der sie auch bald starkes Feuer bekam. In großen Sprüngen, mit kurzen Pausen arbeiteten wir uns rasch an die Stellung heran; der Rumäne schien durch unser plötzliches Erscheinen überrascht worden zu sein. Wohl überschüttete er uns mit einem starken Feuer; die meisten Geschosse schwirrten aber über unsere Köpfe hinweg. Nur einen Verwundeten hatten wir, obwohl die Spitze sich schon auf 30 m herangearbeitet hatte, und Teile des ersten Zuges eingeschwärmt waren. „Seitengewehr pflanzt auf!" Bei dem hierdurch entstehenden klirrenden Geräusch, bemerkte man eine große Unruhe unter den Rumänen. Einzelne sprangen auf, liefen fort. Das war der rechte Augenblick. Mit wildem Hurra und gefälltem Gewehr brachen wir in die Stellung ein, über diese hinweg, dem Feinde nach, der immer wieder versuchte, sich festzusetzen, von uns aber durch wohlgezielte Schüsse und lautes Hurra von neuem in die Flucht getrieben wurde. Vergebens suchte ein rumänischer Offizier durch Befehle, Rufe und Winke seine Leute aufzuhalten, wohl stellten sich für einige Zeit die Rumänen wieder, ließen es aber nicht auf einen Kampf Mann gegen Mann ankommen, sondern liefen fort, um auf der hinterliegenden Höhe wieder Stellung zu nehmen. Wir ließen nicht locker, ließen uns auch nicht beirren, als plötzlich bei den Rumänen zum Sturm geblasen wurde. Stehend freihändig – das Unterholz machte ein Schießen im Liegen und Knien unmöglich – wurden die Rumänen, die auf der Höhe in Haufen zusammengedrängt standen, unter Feuer genommen. Unser Spielmann riß das Horn an den Mund, das Sturmsignal hallte durch den Wald, übertönte die Klänge des feindlichen Horns, beflügelte die Schritte nnserer heraneilenden Reserven. Der Feind wich. Als der rumänische Offizier sah, daß alles verloren war, stieß er sich den Dolch in die Brust, um der Gefangennahme zu entgehen. In wilder Flucht stürzten die Rumänen Hals über Kopf den Berg herunter, alles liegenlassend: Gewehre, Tornister, eine Unmenge von Patronen. —

Wir hatten dem Feind außer einer Anzahl Gefangener furchtbare Verluste an Toten und Verwundeten beigebracht. Aber auch manch lieber Kamerad war vom todbringenden Blei getroffen, so Vize-Feldwebel Grandidier, der seit Kriegsbeginn im Felde stand; die Musketiere Käselitz, Hannemann und Senck, brave, tapfere Soldaten. Kurz vor der letzten Höhe wurden Lt. Dorrenbach und ich verwundet. Bei dem Nachdrängen wurde kaum eine Pause gemacht. Der Feind durfte sich nicht mehr festsetzen, die Verwirrung und Unordnung beim Gegner mußte ausgenutzt werden. Lt. Dorrenbach und Lt. Zimmer eilten mit acht Mann weit voraus – die Leute konnten wegen ihres schweren Gepäcks nicht rasch genug folgen. Auf dem schmalen Kamm 50 m vor der Höhe wurde stehend freihändig auf den Abziehenden Gegner geschossen. Einer heraneilenden Gruppe gab ich den Befehl, die Schützenlinie nach rechts zu verlängern, da einzelne Rumänen von

halbrechts schossen. Da bekam ich einen Schlag in den Nacken, der mich gegen einen Baum warf. Lt. Dorrenbach sprang auf mich zu, zog mich vom Wege herunter hinter ein Gebüsch, wollte dann weitereilen, brach aber zusammen, durch zwei Geschosse schwer verwundet. Das Gefecht war gleich darauf beendet. Lt. Dorrenbach, der nicht gehen konnte, wurde von drei gefangenen Rumänen durchs Gebirge nach einem oesterreichischen Verbandsplatz getragen, von wo aus er in einem Sanitäts-Kraftwagen weiterbefördert wurde. Ich stieg mit noch zwei Verwundeten und drei Gefangenen, die unser Gepäck trugen, ins Tal, wo ich in Gresul bei der Sanitäts-Kompagnie 121 neu verbunden wurde.

gez. Klipper, Lt. d. Res.

Warum gehöre ich in den Regimentsbund?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kriegsteilnehmer von 1870 71 nach ihrer Rückkehr in die Heimat hier mehr bewundert wurden, als die zurückgekehrten Kämpfer aus dem Weltkriege 1914–18. Es ist ebenso bekannt, daß die Veteranen von 1870/71 mehr von ihren Kriegstaten und Erlebnissen erzählten, als die Krieger des letzten Feldzuges. Beides hat seine Gründe. Auf die Kriegserklärung vom 19. Juli 1870 wurde das Heer und die Reserven, insgesamt gegen Ende des Krieges 1 350 000 Mann mobilisiert, um ins Feld zu ziehen. Der Krieg selbst, dem noch nicht die furchtbaren neuzeitlichen Waffen zur Verfügung standen, dauerte nur kurze Zeit. Die gewonnenen Eindrücke des Soldaten blieben durch die kurze Dauer des Feldzuges neu. Die Begeisterung, mit der die Soldaten auszogen, blieb, und in dieser Stimmung, die durch den siegreichen Ausgang des Krieges noch gehoben wurde, kehrten die Tapferen, von der Heimat umjubelt, zurück.

Anders aber kehrten wir Frontsoldaten Ende 1918 in die Heimat zurück. Voller Begeisterung zogen auch wir 1914 den Soldatenrock an. Ich führe als Beispiel nur die Tatsache an, daß in unserm kleinen Garnisonstädtchen Detmold allein am 4. August 1914 mit mir 800 Freiwillige auf dem Kasernenhofe standen, um eingestellt zu werden. In Ost und West und Süd, hunderte von Kilometern der Heimat fern, standen wir den zahlreichen Feinden siegreich gegenüber. Dieser Krieg dauerte aber nicht ein, sondern über vier für unser Vaterland schwere und harte Jahre. Jeder auch nur eben wehrfähige Mann wurde zum Heere eingezogen. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges enttäuscht, kehrten die Millionen Feldsoldaten in die durch harte Entbehrungen entmutigte Heimat zurück. Hier mußten die ehem. Feldgrauen sich zunächst wieder in das Zivilleben hineinfinden und mochten vorerst nicht viel vom gewesenen Krieg hören. Es folgten die sorgenvollen Jahre der Inflation, in der jeder mehr oder weniger vom Materialismus befallen wurde. Es ging eben bei vielen um Sein oder Nichtsein. – Nun, da die wirtschaftlichen Wogen sich zu glätten beginnen, besinnen wir uns allmählich auf uns selbst. Im Familienkreise oder unter Bekannten sprechen wir auch mal über den Krieg. Insbesondere interessiert sich die Jugend für die Kriegserlebnisse des Vaters. Im Laufe der Jahre ist aber so manches dem Gedächtnis entfallen und oft, mitten in der Erzählung besinnen wir uns vergebens auf den Namen eines lieben Kameraden oder eines Ortes usw. Die Erinnerung an manche tapfere Tat ist entschwunden oder nur noch unklar vorhanden. Hier, Kameraden, setzt nun die Arbeit und der Zweck unseres Bundes ein. Durch den Inhalt der den Kameraden regelmäßig zugehenden Nachrichtenblatter wird dem Gedächtnis nachgeholfen. Viele Kameraden haben mir mitgeteilt, daß das Lesen des Blattes köstliche Minuten des Wiedererlebens seien. Zudem werden in jeder Nummer eine Anzahl Anschriften von ehem. Kameraden bekanntgegeben. Vielleicht hast Du, lieber Kamerad, Dich seit langem auf den Namen eines Kameraden zu besinnen versucht. Beim Durchsehen der Anschriften findest Du plötzlich zu Deiner großen Freude dessen Namen wieder. Du hast gleich seine ganze Adresse und hast infolgedessen die Möglichkeit, ihm zu schreiben.

Neben dem Nachrichtenblatt vereint der Bund die Kameraden in den schon bestehenden und noch zu bildenden Ortsgruppen. Wer schon einer Ortsgruppenversammlung im trauten Kreise alter, lieber Kameraden beigewohnt hat, der weiß, daß die Zeit im wahrsten Sinne des Wortes „wie im Fluge" vergeht. – Auch an die Kameraden, die in Feindesland ruhen und die wir nie vergessen dürfen, will uns der Bund erinnern. –

Der Bund hat nichts gemein mit Politik und parteipolitischen Gesinnungen. Hier sammeln sich nur Kameraden, ganz gleich welcher Partei sie angehören. Viele Kameraden glauben den Beitritt zum Bunde mit ihrer politischen Einstellung nicht vereinbaren zu können. Und doch sind auch diese Kameraden unsere Regimentskameraden und gehören zu uns! Darum ist es Ehrenpflicht für jeden 256er, unserm Bunde beizutreten und für unsern Bund zu werben. Auch die Angehörigen von im Felde gefallenen Kameraden müssen darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch sie dem Bunde beitreten können und somit in den Besitz der Nachrichtenblätter kommen, die ihnen manches über das Leben ihrer Lieben im Felde vermitteln.

Viele Kameraden haben ihren Beitritt zum Bunde durch Mitteilungen bezw. Überweisung des Beitrages erklärt. Eine große Anzahl von Kameraden hat zwar die Nachrichtenblätter stets erhalten, aber noch nichts über die Bereitwilligkeit, dem Bunde anzugehören, verlauten lassen. An diese Kameraden ergeht hiermit die Bitte, dem Bundesschriftführer kurz mitzuteilen, daß sie sich als Mitglieder des Bundes betrachten.

Am 1. Juli d. Js. besteht der Bund ein Jahr. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen wir in Regimentsstärke – 1200 – mit ehemaligen Kameraden in Verbindung stehen. An der Erreichung dieses Zieles muß jeder 256er mithelfen!

Darum nochmals und immer wieder: Kommt zu uns, in unsern schönen Regimentsbund, es wird Euch nicht gereuen!

Stroop.

Warum findet der Bundestag in Düsseldorf statt?

v. Claus Hoffmann, Düsseldorf-Oberkassel.

Männer aus den Bergischen Landen, vom Niederrhein und aus dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet waren im Dezember 1914 dazu berufen, das Reserve-Infanterie-Regiment 256 zu gründen. Auch in den folgenden Zeiten hat das Regiment des öfteren Ersatz aus diesen Gebieten erhalten. – In Düsseldorf, der ehemaligen Residenzstadt der Herzöge von Berg, rüstet sich die dort bestehende Ortsgruppe die diesjährige Bundestagung vorzubereiten, zu der sich die Gründer des Regiments mit allen Kameraden bis zum letzten nach Rumänien entsandten Ersatz treffen sollen. Düsseldorf, die Kunst- und Gartenstadt ist als Kongreßstadt bekannt. Seine vorzügliche Lage am Niederrhein, seine ausgezeichneten Reiseverbindungen, besonders vom Industriegebiet aus, ermöglichen es jedem 256er an der Bundestagung teilzunehmen. Die Ortsgruppe Düsseldorf wird alles aufbieten, ihre Gäste würdig zu empfangen. Die Gewähr für ein gutes Gelingen der Bundestagung bieten die vielen Rheinischen und Lothringer Regimentsvereinigungen, die im ersten Jahre nach der Befreiung der Sanktionsstadt von fremden Besatzungstruppen, diesen Ort für ihre Tagungen gewählt hatten.

Um einiges aus dem vorgesehenen Programm zu verraten, kann den Kameraden jetzt schon mitgeteilt werden, daß ihnen u. a. Gelegenheit geboten wird, die Sehenswürdigkeiten der Kunststadt kennen zu lernen. Eine Stadtrundfahrt ist für die Damen vorgesehen. Denjenigen Kameraden, die den Transport nach Rußland auf Memelkähnen mitmachen mußten, soll jetzt noch ein Trost zuteilwerden. In Düsseldorf werden sie mit allen Kameraden und ihren Damen auf stattlichen Dampfern „verladen" und tauschen ihre Kriegserinnerungen auf dem herrlichen deutschen Rheinstrom weiter aus.

Kameraden! Werbet auch in Eurer Heimatzeitung für unsere Bundestagung! Düsseldorf erwartet Euch am 15. Juli!

Höret, was Heinrich Heine von seiner Vaterstadt singt:

„Die Stadt Düsseldorf ist sehr schön, und wenn man
in der Ferne an sie denkt, und zufällig dort geboren ist,
wird einem wunderlich zu Mute. Ich bin dort geboren,
und es ist mir, als müßte ich gleich nach Hause gehn".

– Aufruf! –

Wie schon im Nachrichtenblatt Nr. 1 von 1927 berichtet, soll der diesjährige Regimentstag vom 15.–17. Juli d. Js. in Düsseldorf stattfinden. Die Ortsgruppe Düsseldorf gibt sich die erdenklichste Mühe, dieses Treffen so nett und inhaltsreich wie eben möglich zu gestalten. Viele Kameraden haben den Bundesvorstand voll freudiger Erwartung wissen lassen, daß sie nach Düsseldorf kommen werden. Es gibt aber auch eine große Anzahl Kameraden, die ebenfalls dabei sein möchte, infolge der schlechten Wirtschaftslage aber nicht dazu imstande sind. Diesen Kameraden die Teilnahme am Regimentstage in Düsseldorf zu ermöglichen, muß Ehrenpflicht der finanziell bessergestellten 256er sein. An diese ergeht die Bitte, nach ihren Kräften recht bald eine Spende mittels anliegender Zahlkarte auf unser Konto: Postscheckkonto Nr. 46200, Amtssparkasse Detmold mit dem Stichwort „Kameradenhilfe" einzusenden. Wer schnell gibt, dient der Sache doppelt!

Der Bundesvorstand.

Aus den Ortsgruppen.

Ortsgruppe Berlin (Provinz Brandenburg).

Die im Nachrichtenblatt angekündigte Gründung der Berliner Gruppe ist als „Ortsgruppe des Bundes ehem. 256er Berlin-Brandenburg" am 31 1. 27 mit Wirkung ab 1. 1. 1927 von 14 Kameraden in Berlin, Restaurant Wilhelmshof, Anhaltstr. 12 vollzogen worden.

Berliner Kameraden, die schon Mitglieder des Bundes sind, denen aber die Berliner Gründung unbekannt geblieben ist, werden hierdurch gebeten, sich dieser Ortsgruppe anzuschließen

Die nächsten Zusammenkünfte finden an jedem dritten Sonnabend im Monat in dem genannten Lokal statt, also am 19. 3., 16. 4. usw. Anfragen sind zu richten an die Kameraden Hans Honschek, Berlin-Ruhleben, Kaserne oder Fritz Sonnenburg, Berlin N.O. 18, Kniproderstr. 116 II.

Ortsgruppe Bielefeld.

Am 12. März d. Js. gründeten zehn 256er Kameraden aus Bielefeld und zwei aus Herford eine Ortsgruppe Bielefeld. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Kameraden Lienekampf, Meyer, v. der Mühlen, Hildebrandt und Dr. Volland. Die Verteilung der Ämter bleibt der ersten Hauptversammlung vorbehalten. Am Gründungsabend übernahm an Stelle des verhinderten Einberufers, des Kameraden Meyer, Kamerad Lienekampf (Komp.-Führer 2/256) die Leitung der Versammlung, begrüßte die anwesenden Kameraden und gab seiner Freude über den Zusammenschluß der 256er auch in Bielefeld Ausdruck. Besonderen Dank bekundete er dem Schriftführer des Bundes Kamerad Stroop und dem Kameraden Büxe von der Ortsgruppe Detmold, deren Erscheinen viel Freude auslöste. Ersterer überbrachte vom Bundesvorstande eine stilvoll hergerichtete Begrüßungsurkunde, letzterer die Grüße von den Detmolder Kameraden. Bei freundlichst gespendeten Bierronden verlief der Gründungsabend in anregender Weise und bot gute Aussichten für den Aufbau der Bielefelder Ortsgruppe.

Ortsgruppe Detmold.

Die Kameraden der Ortsgruppe Detmold waren wohl alle hocherfreut, als sie in der Februar-Versammlung feststellen konnten, daß Kamerad Lienekampf ein Mann von Wort ist. Hatte uns derselbe doch versprochen, an diesem Abend mit einem Vortrage aufzuwarten. Wer den Kameraden L. kennt, weiß auch, wie interessant und lehrreich er vorzutragen versteht. Aus diesem Grunde ist der geschäftliche Teil dann auch schnell erledigt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden Kamerad Wieneke erteilte derselbe dem Kameraden L. das Wort zu seinen Ausführungen: „Warum haben wir den Krieg verloren?" Die anwesenden Kameraden folgten den Worten des Vortragenden mit höchstem Interesse und mit Recht; denn der Vortrag war für einen jeden deutschen Mann höchst interessant und wissenswert. Leider ist es uns wegen Raummangel nicht vergönnt, den Vortrag im ganzen wiederzugeben. In einer der späteren Nummern des Blattes werden wir bestimmt noch mal darauf zurückgreifen. Nach dem üblichen gemütlichen Teil

schloß Kamerad Wieneke die Versammlung gegen 12½ Uhr. Ein jeder zog wohl befriedigt an diesem Abend heim, in sich den stillen Gedanken, es war mal wieder ein schöner Abend im Kreise ehem. 256er Kameraden.

Am 8. März war die Zahl der Erschienenen nicht besonders groß. Desto größer war aber unsere Freude über das Erscheinen zweier auswärtiger Kameraden. Die Kameraden Clemen und Klocke aus Herford waren zur Stelle, um auch mal zu sehen, was im Unterstande der Detmolder 256er los sei. Vom geschäftlichen Teil wurde daher vollends Abstand genommen und der Abend füllte sich vollständig aus mit Frage und Antwort über diesen und jenen Kameraden, über die heiteren und ernsten Stunden im Schützengraben, wie das so ist, wenn man mit auswärtigen Kameraden, denen man nicht so oft begegnet, beim großen B. sitzt. Nach offiziellem Versammlungsschluß vereinte man sich noch für ein Stündchen im Kaiserkeller, wo der Kamerad Büxe z. Zt. mit seinen Gästen ein Frühlingsfest feiert. Dort unten wurde es dann in Kürze urfidel und als um 12 Uhr unser lb. Kamerad Wieneke noch auf der Bildfläche erschien, war das Maß der Freude voll. – Und beinahe auch wir? ? Fortsetzung bei der nächsten Nachtdienstübung am 12. 4. 27.

M.

Ortsgruppe Duisburg.

Am Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr trafen sich einige Kameraden unseres Regiments in Duisburg-Ruhrort im Hotel Kaiserhof zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe unseres Regimentsverbandes. Der Unterzeichnete hatte schon lange den Entschluß gefaßt, eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen, wurde jedoch durch monatelange Krankheit an der Ausführung dieses Planes gehindert. Nun aber steht zu hoffen, daß dieser seit langem erwogene Gedanke seiner Verwirklichung entgegengeht. Zwar fanden sich zunächst nur sechs ehemalige 256er im Kameradenkreise zusammen, die den Stamm der neuen Ortsgruppe bilden werden, doch ist damit zu rechnen, daß die Versammlung im nächsten Monat einen – hoffentlich erheblichen – Zuwachs bringen wird. Dem einen und dem anderen der anwesenden Freunde waren Anschriften ehemaliger Regimentskameraden bekannt, sodaß also die Möglichkeit besteht, dieselben für die nächste Zusammenkunft heranzuziehen.

War auch die Teilnehmerzahl zunächst nur klein, so wurde doch die Wiedersehensfreude dadurch in keiner Weise gehemmt; im Gegenteil fühlten auch diejenigen Kameraden, die sich noch nicht von Angesicht zu Angesicht kannten, den uns alle im Bewußtsein der Zugehörigkeit zu ein und demselben Regiment einigenden Herzenskontakt. Im Sturmschritt schwanden die frohen Stunden des Zusammenseins, und beim Austausch von Kriegserinnerungen und Soldatenerlebnissen ernster und heiterer Art, wobei so mancher vertraute Name genannt wurde und auch vergessene Namen wieder im Bewußtsein auftauchten, ging die Versammlung ihrem Ende entgegen.

Nun freuen wir uns auf die nächste Zusammenkunft, die auf den 12. März abends 8 Uhr festgesetzt ist. Unser Versammlungslokal bleibt vorläufig der Kaiserhof in Ruhrort, Straßenbahnknotenpunkt Friedrichsplatz, weil man von hier aus die günstigste Straßen- und Kleinbahnverbindung hat, welche Ruhrort strahlenförmig mit Duisburg, Mülheim, Hamborn, Mörs, Uerdingen und Krefeld verbindet. Die Gründerkameraden unserer Ortsgruppe lassen allen Regimentskameraden durch das Nachrichtenblatt ihre herzlichsten Grüße übermitteln. Es sind: Albert Fastenrath, Gefreiter 1. K.; Otto Dammers, Unteroff. 7. K.; Oskar Herrmann, Unteroff. 10. K.; Hermann Hülsken, Musk. 3. K.; Gustav Meier, Lt. d. R. 10. K.; Rudolf Wenske, Lt. d. R. 3. K.

Sobald ein bestimmter Tag für unsere monatlichen Versammlungen festgelegt ist, wird er im Nachrichtenblatt bekanntgegeben werden.

R. Wenske
Duisburg-Ruhrort
Amtsgerichtsstr. 19.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Es war das erste Zusammensein mit unseren Damen, das die Ortsgruppe Düsseldorf für den 29. Januar im Hotel Kaletsch veranstaltet hatte. Der Chronist muß ehrlich sagen: Der Besuch des Abends war bescheiden. Mag sein, daß Prinz Karneval zuviel der 256er vor seinen bunten Wagen gespannt hatte, es mögen aber auch „Die letzten Tage von Pompeji" daran Schuld gewesen sein. Dennoch

war es ein Gewinn für die Düsseldorfer Ortsgruppe, denn die Dreißig, die gekommen waren, sind vollbefriedigt wieder heimwärts gezogen. Wann? Ich weiß es wirklich nicht. Ein Cavalier genießt – und schweigt! Es bliebe noch zu erwähnen, daß die Kameraden Reinig nebst seiner liebenswürdigen Gattin aus Remscheid, Oberborbeck und Gießen aus Velbert erschienen waren, derweil Herr Oberst v. Wissmann, die Bundesleitung in Detmold, sowie die Detmolder und Essener Kameraden uns durch liebe Grüße erfreut hatten. Kamerad Gustav Meyer entpuppte sich als glänzender „Ritter vom hohen C", der durch seine Lieder die Herzen der Damen im Sturm sich eroberte. Am Flügel waltete Kamerad Wiehe seines Amtes, der hier seine musikalischen, großen Fähigkeiten wieder zum Besten gab. Und dann marschierte das Heer der Vortragskünstler auf. Unmöglich, die verzapften Pointen alle wiederzugeben! Das mußte man erlebt haben. Ein Wort noch zu verlieren über die fabelhafte, spielfreudige Hauskapelle? Die schwarzen beigen und beflorten Beinchen wollten halt bei den Walzerklängen nicht mehr stille stehn, unser Kapellmeister sorgte schon dafür, daß sie genügend bewegt wurden. Kurzum, es war ein schöner Abend. Noch im Traum folgte ich einer freundlichen Einladung der Frau Palm aus Köln, die mich dringend bat, bei ihr doch mal nach der Ofenpfeife zu sehen. Obwohl dies eigentlich nicht mein Beruf ist, tat ich dennoch der guten Frau den Gefallen. Wenn sie nur nicht immer mit wachsender Begeisterung die köstlichen, aufmunternden Worte gesungen hätte:

Kut erop! . . . Kut erop! . . . Kut erop! . . .
Opa . . . Pief verstoppt . . . noch e mol kitzele . . .
Frau Palm . . . Qualm . . . aus!

K.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Jedesmal, wenn der erste Freitag im Monat herannaht, und die ehem. 256er in Düsseldorf im Unterstand „Zur goldenen Rose" zusammenkommen, frage ich mich, wer wohl diesmal von den Kriegskameraden erstmalig sich einfindet, um persönlich Anteil an unserem Bundesleben zu nehmen. Und da ist es dem Berichterstatter immer wieder eine große Freude, neue und doch wiederum alte Freunde begrüßen zu können. In der Zusammenkunft vom 4. März waren es die Kameraden Mittelstenscheid, genannt Föcke (Düsseldorf), Gerhards (Remscheid), Rahier (Kapellen), Rissmann nebst liebenswerter Schwägerin (Straelen) und der jedem 256er wohlbekannte und allseits gern gesehene ehem. Regimentskapellmeister Lehrich (Straelen), die mit den übrigen 25 erschienenen Kameraden Erinnerungen austauschten. Infolge eines notwendig gewordenen „Stellungswechsels" innerhalb der „Goldenen Rose", konnte der vorgesehene Vortrag nicht steigen. Dafür drehte sich Rede und Gegenrede um so mehr um den bevorstehenden

Regimentstag in Düsseldorf,

der ja alle Kameraden restlos zusammenführen soll. Manch guter Gedanke wurde bei der regen Aussprache geboren, der dem bereits tätigen Festausschuß sehr willkommen war. Wenn alle ehem. 256er solches Interesse für das Bundesfest an den Tag legen, wie die versammelte Corona des 4. März, dann ist mir um den Erfolg der Bundestagung nicht bange. Wer will vom 15.–17. Juli in Düsseldorf fehlen, wenn Kamerad Lehrich, in Erinnerung an so manche „klangvolle" Stunde im Ruhequartier, nochmals den Taktstock zur Hand nimmt und alte deutsche Weisen zu uns sprechen läßt? Viel zu früh noch gingen wir an diesem Abend auseinander. Daß aber auch der Uhrzeiger, gelegentlich unseres Beisammenseins, immer schneller vorangehen muß, als zu anderen Zeiten! Oder ist's die Freude, mit den Kriegsgefährten plaudern zu können, die uns die Stunden so schnell entschwinden läßt?

K.

Ortsgruppe Essen.

Unsere Monatsversammlung am 21. 2. 27 hatte wiederum einen guten Erfolg an Zugängen zu verzeichnen, sodaß die Ortsgruppe Essen schon jetzt ein gutes Fundament gefaßt hat. Der Vorsitzende Kamerad Bottermann eröffnete die Versammlung und gedachte bei der Begrüßung besonders der Kameraden, die von auswärts erschienen waren. Ebenso hatte sich am 7. 3. eine stattliche Anzahl „Ehemaliger" im Vereinslokal eingefunden. Leider waren einige Kameraden an diesem Abend verhindert und hatten schriftlich bezw. telephonisch abgesagt. Wie immer, verliefen beide Abende sehr gemütlich, sodaß die Stunden, bis das Kommando

Schwärmen Richtung „Mama“ ertönte, zu schnell vergingen. – Die nächste Versammlung findet am 4. 4. 27, 8 Uhr abends im Vereinslokal Ww. Ad. Xerdes, Essen, Rellinghauserstr. Ecke Rolandstr. statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert ein zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung.

Der wichtige Punkt 1 Mettwurstessen (w. gestiftet, je länger je lieber m. Freibier)
Der wichtigere Punkt 2 Regimentstag in Düsseldorf
Der gemütl. Punkt 3 Verschiedenes.

Also nochmals: „Erscheint in Massen“.

P. B.

Ortsgruppe Soest.

Die Ortsgruppe Soest besteht seit Sommer 1924. Die Gründer sind die Kameraden Karl Adam 3/256, Anton Feldkamp 1/256, Martin Heise 1/256 und Fr. C. Hahne 12/256. Augenblicklich zählt die Ortsgruppe 23 Mitglieder. Die Zusammenkünfte finden vorläufig noch nicht regelmäßig statt. Näheres kann erst in der nächsten Nummer mitgeteilt werden, weil der Vorsitzende, Kamerad Fr. C. Hahne, Soest, Arnsbergerstr. 10 sich z. Zt im Soester Krankenhause befindet.

Im Entstehen begriffene Ortsgruppen.

Dortmund. Anschrift des Gründers: Kamerad Rudolf Spohr, Dortmund, Bremerstr. 17.

Herford. Anschriften der Gründer: Kameraden C. Klocke, Veilchenstr. 17 und Ferd. Clemen, Lübbertorwall 14 (beide in Herford.

Bünde i. Westf. Anschrift des Gründers: Kamerad Julius Prigge, Bünde i. W., Holtkampstr. 40.

Köln a. Rh. Anschrift des Gründers: Kamerad Eugen Jungblut, Köln-Braunsfeld, Hermann-Pflaumestr. 21.

Familien-Nachrichten.

Kamerad Emil Hackemann, Münster i. Westf., Verspoel 1 gibt seine am 12. März d. Js. mit Frl. Else Schwiening aus Bochum vollzogene Verlobung bekannt. Herzlichen Glückwunsch! –

Der gute alte Klapperstorch bescherte den Düsseldorfer Kameraden Paul Reymann einen strammen Sohn, Dr. Alwin Feller ein liebes, niedliches Töchterlein. Herzlichen Glückwunsch! –

Kamerad Paul Wandersleb, Vzfw. d. Res. 2/256 ist nach schwerer Krankheit am 20. 3. 27 in Düsseldorf im Alter von 47 Jahren gestorben. Ferner ist uns erst jetzt bekanntgeworden, daß der Kamerad Richard Albrecht, Berlin, Dänenstr. 4, geb. 28. 6. 96, infolge seiner schweren Verwundung vom 6. 11. 18 am 2. Februar 1920 gestorben ist. Ehre ihrem Andenken!

Kameradenhilfe.

Wer kann nachstehenden Kameraden eine Stellung oder Verdienstmöglichkeit verschaffen?

Kamerad Albert Wieber, Bad Salzdetfurth, Bodenburgerstr. 315 (4/256), ist von Beruf Zimmermann, war jahrelang in einem Sägewerk, also in der Holzbranche tätig. W. nimmt auch mit jeder anderen Tätigkeit vorlieb.

Anschriften (Fortsetzung).

Altenschmidt, Heinrich, Repelen (Kr. Mörs), Lintforterstr. 115.

Ausmeier, Adolf, Rittergut Eckerde II b. Barsinghausen (Deister).

Arnold, Karl, Lemgo i. L., Hölle 14.

Adeler, Franz, Dortmund, Lindemannstr. 42.

Berg, Franz, Maurer, Menden i. W. Kr. Iserlohn.
Bergfeld, Gustav, Peckeloh Kr. Halle i. W.
Bauer, Robert, Breslau 8, Tauenzienstr. 184.
Birnbaum, Heinrich, Mühlheim-Ruhr, Werdenerweg 61.

Dannath, Loheden, Post Gr. Friedrichsdorf.
Dellnitz, Kl. Skirlak, Kr. Darkehmen.
Deppemeier, Karl, Bad Pyrmont, Schmiedestr. 2.
Döhrmann, Karl, Polizei-Wachtmstr., Schildesche b. Bielefeld.

Eichenberg, Heinrich, Berlin-Reinickendorf, Bürgerstr. 9.
Engstedt, Hugo, Radevormwald, 3. Ülfe 12/256.
Ebmayer, Herm., Kyritz (Ostprignitz), Friedrichstr. 6.
Erl, Karl, Berlin-Neukölln, Hohenzollernplatz 4.

Felsch, Generalleutnant a. D., Dresden 24, Bernhardstr. 15.
Förster, Josef, Schuhmachermstr., Wipperfürth (Rhld.), Höchstr. 58
2. M.-G.-K.
Freise, Albert, Bäckerei, Höxter (Weser).
Feller, Dr., Alwin, Kreis.Syndikus, Moers (Rh.), Hopfenstr. 3.

Gronemeier, Gustav, Detmold, Baumstr. 4 (8/256).
Giesen, Heinrich, Baerl (Kr. Mörs), Dammstr. 7.
Gamers, Fritz, Installateurmstr., Düsseldorf, Merowingerstr. 8.
Grabbe, Gustav, Heiden-Wellenheide Nr. 88.

Hölting, Vörden, Rosenstr. 1.
Haseler, Mülhausen (Elsaß), Lutterbacherstr. 37.
Hesse, Walternienburg (Kr. Jerichow I).
Howiele, Karl, Stuckateur, Vohwinkel (Rhld.),

Jungblut, Eugen, Köln-Braunsfeld, Herm.-Pflaumestr. 21.
Jörgen, Lithograph, Schling b. Detmold.
Jungblut, Hochlar b. Recklinghausen, Wiesenstr. 30.
Jaspert Dr., Soest i. Westf.

Kroß, Marienwerder, Schmalestr. 3.
Kämper, Holzhausen Kr Lübbecke.
Kneetz, Teterow (Mecklenburg), Schulstr. 19.
Kaufhold, Paderborn, Bahnhofstr. 70.

Lantermann, H., Kfm., Düsseldorf-Rath, Hellmutstr. 50 (4/256).
Lohre, Johannes, Metzgermeister, Steinheim i. W.
Lehbrink, Eichholz b. Detmold.
Lehrig, Eckendorf Kr. Neurode i. Schlesien.

Münstermann, Adolf, Baugeschäft. Heek i. W.
Milantzky, Elberfeld, Holsteinerstr. 37.
Malz, Gustav, Hausdiner, Breslau II, Gartenstr. 93.
Mahlmann, Grone Nr. 8 b. Göttingen.

Nieweg, Justiz-Inspektor, Berlin-Schöneberg, Martin Lutherstr. 35.
Niebuhr, W., Milchhändler, Ubedissen b. Bielefeld.
Nihus, Bernhard, Münster i. W.
Niehaus, Hermann, Lage i. L., Fellensiekerstr. 41.

Ostermeyer Willi, Bielefeld, Ritterstr. 63 (5/256).

Plattmann, Brenken b. Büren i. W.
Poelzig, Dr. Grube Ilse Kr. Kalau.

Pfeifer, Bruno, Solingen, Kasinostr.
Paul, Hermann, Gräfrath (Rhld.)

Quante Arthur, Herford, Komthurstr. (2/256).

Richter, A. Major a. D., Stuttgart, Oberer Hoppenlauweg 10.
Richartz, Max, Solingen-Foche, Adlerstr. 6.
Röhrig, Solingen, Burgstr. 49.
Rösner, Alfred Dormund, Bruckstr. 51.

Schmiedeskamp, Hch., Maurer, Salzuflen.
Steding, Aug. Maurer, Salzuflen, Dammstr. 5.
Siewing, Fritz, Ziegler, Lemgo i. L.
Sommerburg, Hermann, Fühne b. Minden i. W.

Tscharnke, Ernst. Hochemmerich (Rhld.), Sofienstr. 4.
Trockels, Dietrich, Brockhausen b. Liesborn, Lippstadt.
Tölke, Friedrich, Kaufmann, Schieder i. L.
Tummes, Ratingen, Industriestr.

Vogelhuber, Nürnberg, p. Adr. Buchdruckereibesitzer Vogelhuber.
Voos, Max, Höhscheidt.
Vogl, Polizeibeamter, Düsseldorf (1/256)
Voß, Wilh., Duisburg.

Westhoff, Elberfeld, Ohligsmühle 10.
Wegener, Berlin W., Blumenthalstr. 8.
Wendler, Emil, Schneidrmstr., Dahlwitz-Berlin, Hoppegarten.

Ziemke, Erich, Berlin-Langwitz, Kaiser Wilhelmstr. 3 (1/256).
Zedow, Friedrich, Berlin, Görlitzerstr. 34.

Adressenberichtigung.

Gaß, Wilhelm, Uerdingen a. Rh., Parkstr. 25,
statt Jungfernweg 49.

Fransing, Hermann, Enger i. Westf., Dören 482,
statt Dreyen 67.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

v. Wissmann,
Oberst a. D. u. 1. Vorsitzender
Berlin S. 59, Hasenheide 65 III.

Josef Stroop,
Schriftführer u. Schriftleiter
des Nachrichtenblattes
Detmold, Mühlenstr. 18 I.

Hermann Samsen,
Schatzmeister
Detmold, Paulinenstr. 43

Bundesbeitrag: Vierteljährlich 1,50 R.-M. Dafür kostenlose Lieferung des Nachrichtenblattes. Beitragszahlungen, sowie etwaige freiwillige Spenden auf Postscheckkonto 46200 (Amtssparkasse Detmold).

Bundestagung in Düsseldorf a. Rh.

Vom 15.–17. Juli 1927.

Gustav Heynke (Kanne & Kühne), Detmold.